



Fragestunde Februarsession 2023

Crameri betreffend Wölfe in Graubünden

In der Fragestunde in der Aprilsession 2022 führte Regierungsrat Mario Cavigelli aus, dass beim Amt für Jagd (AJF) im Jahr 2021 ein Aufwand von 8628 Arbeitsstunden im Zusammenhang mit Wölfen entstanden sei. Der Gesamtaufwand für das Grossraubtiermanagement beim AJF betrug von 825 229 Franken. Der Aufwand für Entschädigungen von Nutztieren belief sich auf 123 190 Franken. Beim Plantahof entstand Personalaufwand im Jahr 2021 von 4300 Arbeitsstunden im Bereich Herdenschutz. Dazu kamen im Jahr 2021 noch Entschädigungskosten für mandatierte Herdenschutzhundeberatung dazu, nämlich in Höhe von 80 000 Franken. Beim Amt für Landwirtschaft und Geoinformationen beliefen sich die Ausgaben aus den eigenständigen kantonalen Massnahmen im Jahr 2021 auf 63 602 Franken, im Vorjahr 51 000 Franken. Und Zusicherungen sind abgegeben worden im Jahr 2021 in einer Größenordnung von 173 000 Franken, im Vorjahr 82 000 Franken. Beim Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit hat der Wolf ebenfalls zu mehr Aufwendungen geführt, beim Personalaufwand, dort für die Erarbeitung von Wegleitungen (GRP Aprilsession S. 920).

In der Augustsession 2022 antwortete Regierungsrat Mario Cavigelli auf eine entsprechende Frage von Grossrat Gian Michael (Mitte, Schams), dass allein im Zusammenhang mit den Wolfsangriffen auf den Alpen Nera und Nurdagn am Schamserberg und Stutz im Rheinwald Kosten für das Hilfspersonal, Landwirte und Jäger von 24 300 Franken und Kosten für den Einsatz der AJF-Mitarbeitenden von rund 23 200 Franken entstanden sind. Der Personalaufwand belief sich demnach auf insgesamt etwa 47 500 Franken. Darin nicht eingerechnet waren die Fahrspesen der Beteiligten, die für Sitzungen und Begehungen angefallenen Kosten, die Entschädigung für organisatorische und administrative Arbeiten beim AJF, aber auch bei der Alpkorporation und bei den Gemeindebehörden. Die Anschaffungskosten für die Hilfsmittel zum Wolfsmanagement, z. B. Wärmebildkameras, Funkgeräte, Fotofallen, andere Ausrüstungsgegenstände für die Mitarbeitenden des AJF, schlügen mit weiteren rund 60 000 Franken zu Buche, konnten aber aufgrund ihrer Wiederverwendbarkeit nur bedingt einzelnen Abschüssen zugerechnet werden (GRP Augustsession 2022 S. 150).

Es entsteht der Eindruck, dass die Kosten für das Grossraubtiermanagement jährlich steigen, was auch der Vergleich zwischen den Jahren 2020 und 2021 gezeigt hat.

Ich gelange deshalb mit folgenden Fragen an die Regierung:

1. Wie beurteilt die Regierung die aktuelle Revision des Jagdgesetzes auf eidgenössischer Ebene im Hinblick auf die kommende Alpsaison?
2. Welche Kosten verursachten Wölfe im Jahr 2022 im Kanton Graubünden insgesamt (inkl. vom Bund übernommene Zahlungen und namentlich auch hinsichtlich Arbeitsstunden, Aufwendungen in den Ämtern für Ausbildung, Beratung, Kontrollen etc. und Entschädigungen an Landwirte [ohne Aufwendungen in der Landwirtschaft, die nicht entschädigt werden])?

Grossrat Reto Crameri, Surava

6. Februar 2023